

Herr Griep gab einen kurzen Einblick in die Arbeit der Jugendakademie Walberberg. Er berichtete, dass die Jugendakademie eine Jugendbildungsstätte sei, die sowohl Eigenveranstaltungen durchführe, als auch Gastgruppen als Tagungshaus zur Verfügung stehe. Die meisten Gäste - ca. 80 % - kämen aus Nordrhein-Westfalen, davon käme nochmals ein großer Teil aus Köln, Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis.

Träger der Jugendakademie sei der gemeinnützige Verein „Jugendakademie Walberberg e. V.“, in dem ca. 50 Einzelpersonen und ein Vertreter des Bundes der katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Köln, Mitglied seien.

Die Bildungsarbeit finanziere sich neben den Teilnahme-/Kursgebühren ausschließlich über Zuschüsse von Land, Bund und der Europäischen Union. Ca. 2.500 Jugendliche und junge Erwachsene nähmen jährlich an den Seminarangeboten des Hauses teil. Etwa die gleiche Anzahl würde das Tagungshaus als Gastgruppe nutzen.

Als eigenständiger, gemeinnütziger Träger sei die Jugendakademie auf öffentliche finanzielle Zuwendungen angewiesen. Ab 2008 habe sich das Erzbistum Köln vollständig aus der Bezuschussung der Jugendakademie zurückgezogen. Der Verein sei daher zunehmend auf Spenden und andere Zuwendungen angewiesen. Seit 1997 unterstütze der Förderverein der Jugendakademie die Aktivitäten des Bildungsbetriebs wie auch Bau- und Sanierungsprojekte des Bildungshauses.

Herr Griep führte weiterhin aus, dass die Jugendakademie jedes Jahr mehr als 100 verschiedene Seminare zu unterschiedlichen Themenbereichen an biete: soziales Lernen, politische-, religiöse- und interkulturelle Bildung sowie (Begegnungs-)Seminare im internationalen Kontext. Dabei fänden die meisten Seminare mit (langjährigen) schulischen Kooperationspartnern statt, mit denen die inhaltlichen Schwerpunkte abgesprochen werden.

Darüber hinaus veranstalte die Jugendakademie offene Seminare für alle Interessierten: Fachtagungen und Fortbildungen, Infoseminare zu Freiwilligendiensten, ein jährliches Osterseminar mit der Feier der Kar- und Osterliturgie, internationale Sommercamps sowie Kreativseminare.

Das Bildungsprogramm des Hauses werde von fünf pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einer Gruppe von Honorarreferentinnen und –referenten gestaltet. Für den organisatorischen Ablauf in Verwaltung, Küche, Raumpflege und Hausmeisterbereich würden weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen. Insgesamt seien in der Jugendakademie 25 Personen beschäftigt.

Im Tagungshaus mit Vollverpflegung wären vor allem Jugendgruppen (ab 8. Schulklasse; zwischen 14 und 30 Jahren), aber auch Erwachsenen- und Familiengruppen für Wochenenden, Wochen oder auch längere Ferienfreizeiten ganzjährig willkommen. Die Akademie biete ein jugendgerecht gestaltetes Haus mit guten Möglichkeiten für Lernen, Freizeit und Wohnen mit der eigenen Gruppe, aber auch für (internationale) Begegnungen und Kontakt zu anderen Gästen im Haus.

Gerade bei den außerschulischen Bildungsmaßnahmen sei leider in der jüngsten Vergangenheit leider die Nachfrage zurückgegangen, was er an der verkürzten Schulzeit, der Ausweitung von Nachmittagsunterricht und an der Einführung von Bachelor-Studiengängen an den Universitäten festmachen würde.

Im Anschluss an seine Ausführungen besichtigte der Arbeitskreis „Europa“ die Räume der Akademie.

Frau Bergmann berichtete dem Arbeitskreis im Anschluss über Jugendcamps, die von Deutschland aus mit sieben Ländern (Irland, Spanien, Polen, Portugal, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und der Türkei) durchgeführt würden. Die Jugendakademie kooperiere im Ausland beispielsweise mit Nachbarschaftszentren, Weiterbildungszentren, lokalen Initiativen, dem Lions Club, Vereinen für internationale Erfahrungen und auch mit Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern.

In diesem Netzwerk würden sowohl bi- als auch trinationale Jugendbegegnungen organisiert. Bei Sommercamps oder Teamtreffen gäbe es auch multinationale Begegnungen.

Frau Hauck führte aus, dass man versuche, insbesondere sozial benachteiligte Jugendliche mit diesen Projekten anzusprechen. Sie selbst beschäftige sich überwiegend mit dem Thema „Freiwilligendienst für Jugendliche ohne höheren Schulabschluss“.

Diese neue Initiative der Jugendakademie unter dem Titel „Europa für alle“ zur Entsendung und Aufnahme von Jugendlichen ohne höheren Schulabschluss in den Europäischen Freiwilligendienst (EFD) wird von der Europäischen Kommission gefördert. Sie richte sich an junge Menschen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, bei sozial benachteiligten Jugendlichen von 16 bis 30 Jahren. Der Freiwilligendienst könne einen Zeitraum von 3 Wochen bis 12 Monaten umfassen.

Die Jugendakademie sei eine für den Europäischen Freiwilligendienst anerkannte Entsendeorganisation und auch anerkannte Aufnahmeorganisation.

Auf den internationalen Jugendbegegnungen erlebten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder, dass das Interesse von ausländischen Jugendlichen an einem Freiwilligeneinsatz in Deutschland groß sei. Viele Jugendliche wollten sich in Form eines sinnvollen, praxisnahen Aufenthalts engagieren, die deutsche Sprache besser lernen und interkulturelle Erfahrungen machen.

Nach Abschluss einer Maßnahme werde der geleistete Freiwilligendienst durch die EU und durch das Aufnahmeprojekt zertifiziert.

Landrat Kühn dankte Herrn Griep, Frau Bergmann und Frau Hauck für die Ausführungen.

Skb'in Lenz-Söntgerath erkundigte sich nochmals nach der Finanzierung der einzelnen Projekte im Rahmen „Europa für alle“.

Herr Griep und Frau Hauck antworteten, dass es insbesondere darauf ankäme, dass die Partner-Einrichtungen für dieses Programm anerkannt wären. Dann gebe es auch Fördermittel der Europäischen Kommission. Trotzdem sei man auf Zuschüsse und Spenden angewiesen. Die Jugendakademie unterstütze Interessierte gerne bei der Initialisierung von Projekten, der Antragstellung, der Unterbringung der Jugendlichen etc.

KTAbg. Pagels fragte, ob es auch die Schulung von Jugendlichen, die beim Rhein-Sieg-Kreis beschäftigt seien, möglich wäre und ob eine Zusammenarbeit der Jugendakademie mit Partnern aus dem EUROFUTUROSCOPE-Netzwerk vorstellbar sei.

KTAbg. Hartmann schloss sich der Frage nach konkreten Kooperationen an und bekräftigte, dass man auf bestehende Strukturen wie EUROFUTUROSCOPE oder auch den „Europäischen Marktplatz der Ideen“ zurückgreifen könne. Die würde sich sicher auch auf die Nachhaltigkeit der einzelnen Projekte auswirken.

Er erkundigte sich, ob es im Hinblick auf das Wahljahr 2009, der Jugendakademie möglich sei, eine Veranstaltung zum Thema „Rechtsextremismus“ durchzuführen.

Herr Griep unterstrich die Bedeutung der Netzwerkarbeit. Die Idee der Schulungen von Jugendlichen, die beim Rhein-Sieg-Kreis beschäftigt seien, sei interessant, die Umsetzung auch grundsätzlich möglich.

Eine Veranstaltung zum Thema „Rechtstremismus“ sei bereits für 2009 geplant (Termin 13. und 14.03.2009), er werde die entsprechenden Informationen zu Termin gerne an die Verwaltung weitergeben.

Anmerkung der Verwaltung:

Die Verwaltung wird die Unterlagen schnellstmöglich an die Mitglieder des Arbeitskreises „Europa“ weitergeben und die Termine der Jugendakademie Walberberg – wenn dies gewünscht ist – dauerhaft auf der Homepage des Rhein-Sieg-Kreises veröffentlichen.

KTAbg. Eyermann erkundigte sich, ob die Jugendakademie mit den Jugendhilfezentren im Rhein-Sieg-Kreis zusammenarbeite und die Jugendakademie auch Schulungen für die Betreuerinnen und Betreuer anbiete.

Herr Griep und Frau Bergmann erwiderten, dass es eine Zusammenarbeit mit den Jugendhilfezentren bereits gebe. Schulungen speziell für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebe es nicht. Ein solches Angebot sei auch nicht geplant, da die Jugendakademie bereits ihre Kapazitätsgrenzen beim Veranstaltungsangebot erreicht habe.

Wichtig für die erfolgreiche Zusammenarbeit sei, dass immer die ganze Institution mit der Jugendakademie kooperieren wolle und nicht nur einzelne Personen.

KTAbg. Dr. Lamberty erkundigte sich, ob es auch dauerhafte Kontakte mit Schulen gebe und wie bei den Projekten speziell mit benachteiligten Jugendlichen gearbeitet werde.

Herr Griep bejahte die Frage nach den dauerhaften Kontakten mit Schulen. Gerade Schulen seien auch an einer langfristigen Planung und an dauerhaften, traditionellen Kooperationen interessiert. Für 2009 stehe jetzt schon das gesamte Jahresprogramm fest und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendakademie würden schon mit den Planungen für 2010 beschäftigt sein. Die Nachfrage gerade von Schulen, die verstärkt mit sozial benachteiligten Jugendlichen arbeiten würden, sei so groß, dass sie kaum befriedigt werden könne. Es sei daher zurzeit nicht notwendig neue Partner zu suchen.

Skb. Beyer interessierte, ob die Nachhaltigkeit der Projekte – beispielsweise der multinationalen Camps – dokumentiert werde.

Frau Bergmann erläuterte, dass alle Projekte anhand von Filmen, Fotos und Berichten dokumentiert würden. Die Nachhaltigkeit sei allerdings oft prozessartig. So würden junge Menschen durch die Zusammenarbeit in einem bilateralen Projekt oft neugierig auf tri- und multinationale Austausche und würden sich im Endeffekt auch für den Europäischen Freiwilligendienst entscheiden. Diese „Erfolge“ zeigten deutlich die Nachhaltigkeit. Auch benachteiligte Jugendliche zurück in den „normalen“ Schulalltag zu bringen, sei oftmals schon ein großer Schritt.

Herr Griep ergänzte dies und erklärte, dass die Evaluation zum größten Teil durch die Jugendlichen im Projekt selbst erfolge. Auch gebe es regelmäßige Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten, wenn Studentinnen und Studenten über die Arbeit der Jugendakademie ihre Abschlussarbeiten verfassen würden.

Außerdem würden auch Seminarbeobachter eingesetzt, die sich davon überzeugen würden, ob Fördergelder richtig verwendet würden.

Landrat Kühn fragte abschließend, wer für das Programm „Jugend für Europa“ zuständig sei und ob es in der näheren Umgebung der Jugendakademie Walberberg vergleichbare Einrichtungen gebe.

Herr Griep erläuterte, dass die Deutschen Agentur „Jugend für Europa“ ihren Sitz in Bonn (Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn) habe und dass man sehr gut zusammen arbeite.

Mit der Jugendakademie vergleichbare Einrichtungen gebe es hier nicht. Im Dachverband „Arbeitsgemeinschaft katholisch sozialer Bildungswerke“ würden sich jedoch ca. 80 Einrichtungen befinden. Viele hiervon wären Erwachsenenbildungsstätten, wenige wären – wie die Jugendakademie Walberberg – reine Jugendbildungsstätten und einige hätten auch ein gemischtes Angebot für Erwachsene und Jugendliche. Leider würden jedoch auch immer mehr Einrichtungen nach und nach geschlossen.

Landrat Kühn und der gesamte Arbeitskreis „Europa“ dankten Herrn Griep, Frau Hauck und Frau Bergmann für die ausführlichen Informationen und überreichten zum Dank Jahrbücher des Rhein-Sieg-Kreises. Es bestand Einvernehmen, im gegenseitigen Kontakt zu bleiben und wenn möglich in der Zukunft auch gemeinsam Projekte – beispielsweise eine Ausstellung der Jugendakademie im Kreishaus - durchzuführen.